

bei der Bearbeitung der Denkmal-Texte bzw. bei der Recherche dazu sind uns noch zwei Aspekte aufgefallen, die wir Ihnen bzw. dem Ausschuss für Kultur und Bildung gern mitteilen möchten.

- Wir haben festgestellt, dass das Bodenfenster zum Kornblumenmosaik vor dem Bezirksamt Altona wetterunabhängig konstant derart beschlagen ist, dass vom Mosaik tatsächlich nichts zu erkennen ist. Durch Sonneneinwirkung und Kondenswasser im Inneren gedeihen dort zudem Pflanzen, die mit ihren Wurzeln das Mosaik beschädigen. Einige Mosaiksteine sind schon durch die Pflanzenwurzeln nach oben hin gebrochen. Aus Denkmalschutzgründen schlagen wir vor, die Pflanzen mit den Wurzeln zu entfernen und das Bodenfenster wieder zu schließen.

- Im Zuge unserer Recherche am Reiterstandbild des Wilhelm I. vor dem Altonaer Bezirksamt stellten wir fest, dass der Text der blauen Tafel (Foto anbei) fehlerhaft ist:

- Das Denkmal ist kein „Bronzestandbild“, wie es auf der Tafel betitelt ist. Ein „Bronzestandbild“ könnte auch eine Figur ohne Pferd sein. Die richtige Bezeichnung wäre Reiterstandbild.

- Es fällt auf, dass im Tafeltext über den abgebildeten Kaiser kein Wort verloren wird. Stattdessen wird nur der Bildhauer Gustav Eberlein als „einer der berühmtesten Bildhauer des 19. Jahrhunderts“ gelobt.

Wir meinen, dass der jeweilige Bildhauer zum Denkmal selbstverständlich erwähnt gehört, aber nicht an erster Stelle und so, dass die eigentliche Denkmalfigur ganz unerwähnt bleibt. Eberleins kunsthistorische Bedeutung ist die eines Bildhauers des gründerzeitlichen Pathos. Er war Nachfolger von Reinhold Begas, des „Lieblingsbildhauers“ des Kaisers Wilhelm II. Die Skulpturen beider Künstler von der Berliner Siegesallee sind heute als „toxische Denkmäler“ der preußischen Herrscher in der Spandauer Zitadelle in Berlin eingelagert. Daher plädieren wir dafür, den Bildhauer zwar zu erwähnen, ihn aber zu kontextualisieren. Auch sollte der Tafeltext Auskunft über Wilhelm I. geben sowie darüber, weshalb sein Denkmal errichtet wurde und wer daran Interesse hatte.

Des Weiteren sollte die These im Tafeltext dahingehend überprüft werden, ob das Kaiserdenkmal wirklich „von der Stadt Altona und ihren Bürgern“ freiwillig finanziert wurde. Archivadokumentation ist zu entnehmen, dass das Denkmal vor allem vom Berliner Kaiserhaus erwünscht war. Der Kaiser wählte den Bildhauer aus, die die Stadt Altona durfte lediglich das Monument bezahlen, wie auch den Tag des Kaiserbesuchs bei der Einweihung, der allein mit 70.000 Reichsmark zu Buche schlug.

Auch sollte der englischsprachige Text auf eine korrekte Übersetzung hin überprüft werden.

Unsere abschließende Empfehlung wäre ein neuer Tafeltext, der vom Amt für Denkmalschutz verfasst wird.

Auch hier stehen wir Ihnen für Rückfragen gern zur Verfügung.

BRONZESTANDBILD FÜR KAISER WILHELM I.

Nach Entwurf von Prof. Gustav Eberlein (1847-1926), einem der berühmtesten Bildhauer des 19. Jahrhunderts. Eingeweiht 1898 am 50. Jahrestag des Deutsch-Dänische Krieges. Finanziert von der Stadt Altona und ihren Bürgern. Die beiden hinteren Figuren verkörpern die Hauptwirtschaftszweige Altonas – Handwerk, Industrie, Handel und Schifffahrt.

Die Frauengestalten sind Sinnbilder für Schleswig und Holstein, die nach dem Preußisch-Österreichischen Krieg 1867 zur preußischen Provinz wurden. Der Jüngling symbolisiert die militärische Stärke von Kaiser und Reich.

Bronze statue to a design by Prof. Gustav Eberlein (1847-1926), one of the most celebrated sculptors of the 19th century. Inaugurated in 1898 on the 50th anniversary of the First Schleswig War. Funded by the city and people of Altona. The two figures at the rear embody Altona's main economic sectors, i.e. craft trades and industry, trade and shipping. The women in the group at the front symbolise the provinces of Schleswig and Holstein, which became a Prussian province in 1867 after the Prussian-Austrian War. The young man symbolises the military strength of Kaiser and Empire.